

Erfahrungsbericht Universidad Autònoma de Madrid für das WiSe 2019/2020

1. Das Auslandsemester in Madrid und dessen Entscheidungsfindung

Für mein Erasmussemester habe ich mich für die rechtswissenschaftliche Fakultät der Universidad Autónoma de Madrid (UAM) entschieden. Eine der zwei größten Universitäten in Madrid, sowie Spaniens. Für einen Aufenthalt in Spanien habe ich mich entschieden, da ich bereits einige spanische Sprachkenntnisse hatte und diese natürlich weiter pflegen wollte. Zudem hat es mich schon immer nach Spanien gezogen, und welche Stadt bietet sich dazu besser an, als die florierende Metropole des Landes. Besonders habe ich mich auch darauf gefreut neben Land und Leute das Spanische Rechtssystem näher kennenzulernen über das ich schon einiges in der Vorlesung der spanischen Rechtsterminologie an der Universität Freiburg gehört habe.

2. Betreuungsperson in Freiburg und an der Gasthochschule

Auf der deutschen Seite stand mir das Erasmusbüro der rechtswissenschaftlichen Fakultät immer mit Rat zur Seite, auch wenn sich dort die Ansprechpartner im Laufe der Zeit gewechselt haben. Dieser Wechsel von Simone Bemman zu Susanne Hofmann hat in meine Richtung zu keinen Nachteilen geführt, da ich mir bei allen Fragen und Problemen geholfen gefühlt habe. Etwas anders sah die Einfachheit aber auch der Seite des ORI (Oficina relaciones internacionales) aus. Dort hat sich die Kommunikation per E-Mail häufig sehr in die Länge gezogen und Öffnungszeiten des Büros waren unregelmäßig und kurz. Dennoch hat dies auch zu keinen erweiterten Problemen geführt und letzten Endes habe ich mich auch von der Seite stets geholfen gefühlt.

3. Vorbereitung vor dem Aufenthalt

Der Prozess von Bewerbung bis zur Immatrikulation lief, besonders mit etwas Distanz betrachtet, super einfach ab. In der Einführungsveranstaltung von dem Auslandsbüro wurden die meisten Fragen geklärt, das heißt es gab nur noch die Beurlaubung zu beantragen und das Learning Agreement auszufüllen. Erstes war abgesehen von langen Schlangen sehr einfach, zweites hat jedoch zu einiger Verwirrung

geführt. Zwar klingt es sehr einfach seiner Wunschvorlesungen in eine Tabelle eintragen zu lassen, ich habe aber nicht mit dem verwirrend aufgebauten Vorlesungsregister der UAM gerechnet. Der Zeitraum Vorlesungen zu belegen beginnt nämlich erst, wenn das Learning Agreement bereits abgegeben sein muss, das heißt Vorlesungen müssen aus einer, in vielen Untermenüs der Webseite der UAM versteckten, Liste gesucht und gefunden werden. Dies garantiert aber noch lange nicht, dass man diese dann auch belegen kann, da sich Zeiten möglicherweise überschneiden. Zum Glück blieb es auch erst einmal bei dieser Belegung. Dennoch hat es sich zu dem Zeitpunkt eher so angefühlt als würde man im dunkeln tappen. Links zu den wichtigen Dokumenten stellte dann aber nach einiger Zeit das ORI per E-Mail bereit.

Dazu kam noch der semi-freiwillige Sprachtest OLS, dieser war aber relativ schnell gemacht und somit gar kein Problem.

Sprachlich habe ich die Vorlesungen erst einmal auf mich zukommen lassen und noch keinen Sprachkurs belegt.

Somit war alles was noch fehlte ein Flug und viel Kleidung zu packen bevor es dann endlich Anfang September losging.

4. Tipps zur Anreise

Am einfachsten ist es mit Ryanair zu fliegen, auch preislich. Das habe ich auch gemacht und kam dann am Flughafen von Madrid spät Abends an. Jedoch liegt dieser relativ weit außerhalb vom Stadtzentrum, weshalb man entweder mit dem Taxi oder der Bahn fahren muss. Taxen haben einen Festpreis für diese Strecke, was einem ein wenig die Angst nimmt abgezockt zu werden. Wer also sehr viele Koffer dabei hat und diese nicht schleppen will sollte mit etwa 15-20 Euro rechnen, dies hat immer wieder gewechselt, kann aber jederzeit auf der Internetseite des Flughafens in Erfahrung gebracht werden. Alternativ ist auch Uber sehr weit verbreitet, das liegt in einem ähnlichen Rahmen für die Flughafenfahrt, variiert aber von Tageszeit. Ich empfehle aber auf jeden Fall sich die App herunterzuladen für den Aufenthalt, gehe später auch noch einmal darauf ein. Wer mit den öffentlichen Verkehrsmitteln fahren möchte hat die Wahl zwischen Bus und Bahn. Der Bus fährt 24 Stunden am Tag in halbwegs regelmäßigen Abschnitten. Der Preis dafür liegt bei 5 Euro. Die Bahn ist etwas umständlicher zu erreichen von den meisten Terminals, da man etwa 10 Minuten dort innerhalb des Flughafens hinlaufen muss, was aufgrund der guten Ausschilderung aber kein Problem war. In die Stadt

damit zu fahren würde ich beim Hinweg als umständlicher einstufen. Das kommt daher, dass es zwei verschiedene Unternehmen gibt, die Metro mit der normalen Straßenbahn und die Renfe mit einer Art Regionalbahn. Das normale Ticket für 7 Euro bringt einen zwar in die Stadt, erlaubt es einem aber nur mit der Metro zu fahren. Je nachdem wo man hin muss kann dies zu mehrmaligem Umsteigen führen, was etwas zu umständlich mit Koffern ist.

Dieses Problem lässt sich aber schnell lösen, indem man bereits vor dem Aufenthalt die sogenannte „Tarjeta Transporte Público“ im Internet (<https://tarjetatransportepublico.crtm.es/CRTM-ABONOS/entrada.aspx>) beantragt. Für diese muss man aber persönlich an einer von vielen Niederlassungen der Nahverkehrsorganisation vorbei um sie abzuholen. Für alle 25 Jahre kostet diese für 30 Tage (nicht einen Monat) 20 Euro und muss dann am Automaten aufgeladen werden. Dies ist unheimlich preiswert und erlaubt einem mit sowohl Renfe, als auch der metro, sowie einigen Fernbussen zu fahren. Damit ist diese unerlässlich für die UAM, da diese etwas außerhalb der Stadt liegt.

5. Wohnen in Madrid

Meine Wohnung habe ich erst etwa vier Wochen vor Beginn meines Semesters gefunden. Die Suche hat mich erst aufgrund der sehr hohen Auswahl und relativ teuren Preise ein wenig überfordert. Gefunden habe ich die Wohnung letztlich dann über www.uniplaces.com gefunden. Ein paar Sachen würde ich jedoch empfehlen zu beachten. Zunächst sollte die Wohnung im Zentrum von Madrid liegen. Der Bezirk nennt sich dann entweder centro oder sol. Fast alle meiner Erasmus Kommilitonen haben auch dort gewohnt. Zudem ist Madrid eine Stadt in der im Zentrum alles fußläufig sehr gut zu erreichen ist und man somit keine großen Wege für Einkauf oder ähnliches auf sich nehmen muss. Wer in anderen Bereichen der Stadt wohnt sollte einfach die Adresse der betrachteten Wohnung bei Google Maps eingeben und die Entfernung zu der Haltestelle Cantoblanco messen. Ich habe etwa 20 Minuten gebraucht von der Station Puerta del Sol und hatte einen kurzen Weg dahin. Das Problem in diesen zentralen Regionen ist zwar nicht die Auswahl an Wohnungen, sehr wohl aber der Preis. Zudem muss man auch eine Bereitschaft haben in WGs in Größen von 7 bis 13 Mitbewohnern zu wohnen. Dazu kommt, dass einige Unternehmen sehr viele solcher Wohnungen vermieten und ein sogenanntes Admin-Fee in Höhe einer Monatsmiete verlangen. Davon

nicht abschrecken lassen, aber das auch bei der Kalkulation der Miete nicht außer Acht lassen. Man sollte mit einer kalten Monatsmiete daher anfangend zwischen 400 und 500 Euro rechnen.

6. Unterhaltskosten

Damit komme ich auch direkt zu den Unterhaltskosten in Madrid. Dabei betrachte ich nicht die Kaltmiete. Für Nebenkosten (Also Wasser, Strom und was der Vermieter noch so verlangt) lag ich zwischen 17 und 56 Euro im Monat. Weniger im Sommer, mehr im Winter. Die Wohnungen sind nämlich alle nicht gedämmt. Der Einkauf im Supermarkt fällt grundsätzlich sehr preiswert aus, solange man sich auf Lidl oder Dia beschränkt. Andere Ketten und besonders Markenprodukte bewegen sich dagegen teilweise über den deutschen Preisen. Wer also ein wenig Acht gibt kommt preiswert weg. Madrid bietet zusätzlich eine schier unendliche Auswahl an Restaurants, Cafés und Bars jeder Art und Güte an. Besonders am Anfang verliert man sich sehr schnell darin, besonders durch preiswerte Getränkepreise. Wer sich dabei nicht zu sehr vergisst wird aber feststellen, dass man auch mit einem Budget sehr gut in Madrid leben kann. Einzig Eintritte in Clubs fallen mit häufig zwischen 15 und 20 Euro sehr teuer aus, wie man das umgehen kann komme ich aber später drauf zurück. Um besondere Handyverträge oder ähnliches muss man sich seit der neuen EU-Norm keine Gedanken machen und kann daher seinen deutschen Vertrag einfach mitnehmen.

7. Mein Studium

Die Universität ist ein wenig außerhalb von Madrid und kann am besten mit der Renfe erreicht werden. Daher ist es auch unerlässlich das Monatsticket zu haben. Von der Haltestelle der Uni muss man dann noch etwa 15 Minuten zur Fakultät laufen. Ich habe daher um die 40 Minuten von Haustür zu Vorlesungssaal gebraucht. Daran gewöhnt man sich aber schnell. Etwas gewöhnungsbedürftiger fällt aber die Art der Vorlesungsgestaltung an der UAM aus. Das System ist wesentlich verschulter, als wir es hier gewohnt sind. Jedes Fach ist in die sogenannten Magistrales (Vorlesung) und Seminarios (AGs) unterteilt. Davon sind im Normalfall beide mit Anwesenheitspflicht, die Magistrales häufig aber nur begrenzt überprüft. Dabei wird in ersteren der Stoff wie wir es kennen wie Frontalunterricht erklärt. In den Seminarios verhält es sich aber eher wie im Klassenzimmer. Ein aktiver Diskurs mit melden und

mündlicher Mitarbeit wird nicht nur erwartet, sondern auch benotet. Dazu finden in diesen wöchentliche Testate statt, die in Art und Umfang variieren aber immer das Studium eines zuvor bereitgestellten Textes oder Urteils erfordern. Da diese Texte regelmäßig einen Umfang von 40 Seiten überschritten und dazu in vier meiner fünf Vorlesungen auch auf Spanisch waren habe ich sehr viel Zeit die Woche damit verbracht diese zu lesen. In den Seminarios muss nämlich eine gewisse Mindestnote überschritten werden, damit die finale Klausur geschrieben werden darf. Eine dauerhafte Beteiligung und ein dauerhafter Lernaufwand ist daher vorausgesetzt. Wer sich im spanischen nicht sonderlich sicher fühlt, sollte sich daher überlegen einige englische Vorlesungen zu belegen.

Wer wie in Freiburg in der Universitätsbibliothek lernen will sollte nicht allzu hohe Ansprüche haben. Die Fakultätsbibliothek hat zwar die wichtigsten Lehrbücher und ist auch ausreichend groß, bietet aber wenig Ruhe. Daher habe ich häufig die relevanten Bücher ausgeliehen oder Texte ausgedruckt und in meiner Wohnung oder Cafés im Zentrum gelernt. Dort gibt es einige, die einen für einen Kaffee den ganzen Tag dort sitzen lassen und teilweise sogar eigens dafür geschaffene Bereiche bereitstellen. Dort ist es häufig ruhiger.

8. Belegte Veranstaltungen

Am Ende habe ich folgende fünf Lehrveranstaltungen besucht:

a) Argumentación Jurídica – 3 ECTS

Dieses Fach ist eine Mischung aus Rechtsphilosophie, sowie juristischer Denkens- und Arbeitsweise. Die Vorlesung war auf Spanisch und wurde von Prof. Juan Carlos Bayón gehalten. Die Vortragsweise war sehr schnell und sein spanisch ziemlich anspruchsvoll. Dazu kommt, dass auch die Texte, über die jede Woche ein Test geschrieben wurde eher auf der anspruchsvollen Seite der Dinge standen. Es ging um Themen wie Analogiefähigkeit und Interpretation von Gesetzen. Es hat sehr geholfen mit diesen Prinzipien im deutschen Recht bekannt zu sein, da diese kaum in Spanien abweichen. Der Professor hat in seinem Seminario Mitarbeit gefordert, die Endklausur war aber fair gestellt und wohlwollend bewertet. Wer gute Spanischkenntnisse hat und das Thema der Juristischen Argumentation Interessant findet kann sich diese Vorlesung überlegen, auch wenn sie nur 3 ECTS Punkte bringt.

b) Derecho internacional publico – 6 ECTS

Diese Vorlesung ist Völkerrecht. Gehalten wurde sie auf Spanisch von Prof. Jessica Almqvist. Es wurde das gesamte Völkerrecht in variierender Ausführlichkeit behandelt. Besondere Schwerpunkte wurden in der Vorlesung, wie auch im Seminario auf das Seerecht gelegt. Wer in Deutschland bereits Völkerrecht belegt hat wird hier bestimmt eine klare Pflichtvorlesung finden, da die Themen Landesunabhängig sind. Zu beachten ist jedoch die sehr anspruchsvolle Sprache. Es gab vor dem Endexamen dazu nur drei Testate, die alle in ihrem Umfang sehr groß und relativ anspruchsvoll waren. Thema waren immer die in der Vorlesung besprochenen Lösungen zu Fällen. Es sollte daher genug Verständnis bestehen um schnell mitzuschreiben. Letztlich war die Vorlesung daher den 6 ECTS in etwa angemessen, eine vollumfängliche Empfehlung würde ich dennoch nur für Öffrechtbegeisterte ausstellen und all solche, die bereits eine gute Vorstellung vom Völkerrecht haben.

c) Derecho de Obligaciones y Contratos – 9 ECTS

Hierbei handelt es sich um eine Vorlesung, welche das spanische Schuldrecht im Schwerpunkt hat. Gesprochen wurde Spanisch von Prof. Ana Maria Colas. Wichtig bei dieser Vorlesung zu sagen, ist dass es sich um keine Einsteigervorlesung im bürgerlichen Recht handelt und daher Vorkenntnisse im Spanischen Bürgerrecht auch vorausgesetzt werden. Fehlt dies, ist die Teilnahme zwar nicht unmöglich, erschwert aber besonders den Einstieg enorm. Jedoch lassen sich auch hier starke Parallelen ziehen zwischen dem spanischen und deutschen Recht. Diese Vorlesung hatte den für mich größten Umfang und entsprechend auch sehr hohen Lernaufwand, was bei 9 ECTS aber gerechtfertigt ist. Wöchentlich wurde ein Test geschrieben. Die Professorin ging immer sehr schnell und nett auf Rückfragen ein und nahm besonders auffällig Rücksicht auf Erasmus Studenten in Bezug auf Gruppenarbeiten und ähnlichem. Grundsätzlich habe ich an dieser Vorlesung nicht auszusetzen gehabt, wer also bereit ist den Aufwand zu erbringen wird von der Vorlesung nicht enttäuscht sein.

d) Derecho de la Union Europea – 6 ECTS

Diese Vorlesung ist einfach gesagt Europarecht. Gehalten wurde sie auf Spanisch von Prof. Antonio Lopez Castillo. Hier habe ich am besten die Unterschiede zwischen den Vorlesungen in Freiburg und Madrid gesehen.

Es gab jede Woche ein Testat über ein zuvor vorzubereitendes Urteil. Diese waren häufig sehr lang. Daher hat es im Semester nicht viel geholfen bereits Europarecht gehört zu haben, auch wenn es vorteilhaft war. Der Professor hat Rücksicht auf die Erasmusstudenten gegeben und war immer für Rückfragen auch nach der Vorlesung offen. Prof. Antonio Lopez Castillo hat sehr schnell und teils schwer zu verstehen geredet, was aber nach ein wenig Eingewöhnungszeit kein so großes Problem mehr dargestellt hat. Mündliche Mitarbeit wird teilweise durch Befragungen im Plenum erzwungen, wer aber ein wenig vorbereitet im Thema ist, wird an dieser Stelle keine großen Probleme sehen. Diese Vorlesung kann ich jedem, der ein wenig Öffrechtbegeistert ist oder denen, die Ihren großen Öff im Ausland machen wollen ans Herz legen.

e) Derecho Privado III: European Case Law – 6 ECTS

Diese war meine einzige englische Vorlesung und behandelt verschiedene Aspekte des Europäischen Rechts, namentlich das Copyright Law und das Product Liability Law. Gehalten wurde diese von zwei Professorinnen namens Prof. Andrea Macia Morillo und Prof. Nieves Moralejo Imbernón. Die Lehrveranstaltung bestand dazu nur aus einem Seminario, welches aber zweimal die Woche stattfand. Zudem haben fast nur Erasmusstudenten den Kurs belegt. Dieser war aus meiner Sicht sehr machbar, was auch an der Sprache liegen konnte. Die Seminarios waren abwechslungsreich gestaltet. Daher kann ich diesen Kurs jedem ans Herz legen.

9. Freizeitgestaltung

Madrid bietet eine nahezu unerschöpfliche Vielfalt an Freizeitbeschäftigungen. Besonders sticht aber Menge an Cafés, Bars, Restaurants und Clubs hervor. Hier war wirklich für jeden etwas dabei. Was dabei besonders auffällt ist, dass die Spanier sehr viel mehr Zeit in der Stadt und auf den Straßen verbringen. Daher macht es auch viel Spaß die Stadt zu erkunden und die Möglichkeiten zu nutzen. Viertel wie Malasaña oder Chueca sind besonders bekannt für eben dies. Dort lässt sich auch nach Monaten noch nach jeder Ecke etwas entdecken. Cafés wie „Café de la Luz“ oder „La Bicicleta“ gehörten auf jeden Fall zu meinen

Favouriten. Wer gerne Bruncht sollte auch mal „El Adorado“ einen Besuch abstatten. Eine tolle Bar ist zum Beispiel „Sala Equis“, aber da muss jeder selbst seinen Liebling entdecken, an Möglichkeiten mangelt es nicht.

An der Gran Via, der wohl beeindrucktesten Einkaufsstraße Madrids kann man alles finden was man sucht. Shoppen ist generell in allen Formen möglich, da es nichts gibt, was es nicht gibt. Wer sich ausruhen möchte oder gerne Joggen geht, für den ist der Retiro Park in der Mitte der Stadt wie gemacht. Dieser ist riesig, wunderschön und bei gutem Wetter auch eine Touristenattraktion. Für die eher Kulturgebeistereten gibt es viele Museen in Madrid. Vorne voran den Prado und die Reina Sofia. Immer dabei an die ESN Karte denken, diese verschafft einem kostenfreien Eintritt, und dieser lohnt sich.

Zu der ESN Karte ist zu sagen, dass es zwar sehr viele von ESN organisierte Events gab, aber es keine Pflicht ist sich darauf zu beschränken. Viele Vereine organisieren Partys. Dennoch schadet es nicht eine ESN Karte auf dem Plaza Mayor der UAM (Nicht dem in der Stadt) zu beantragen, sei es für verbilligte Ryanair Flüge.

Auch die Umgebung von Madrid lohnt sich zu erkunden, da es eine Vielzahl kleiner Städte gibt, die alle auf ihre eigene Art besonders sind. Vom Aquädukt und der Burg in Segovia über die riesige Stadtmauer in Ávila hin zu dem Naturpark Manzanares im Norden. All diese Ziele sind mit einem Bus erreichbar, welcher mit der Tarjeta Transporte Publico kostenlos ist und regelmäßig fährt. Für einen Tagestrip also Perfekt.

Wer kulinarisch die Stadt entdecken möchte kann wird dabei alles finden an Auswahl von Tapas hin zu Delikatessenrestaurants. Besonders empfehlen würde ich für Paella „Rosi La Loca“, für Tapas „Inclan Brutal Bar“ für Burger „Bacoa“ und für Eltern „AÜAKT“. Auch kleine Restaurantes wie „La Hummusería“ sind immer ein Besuch wert. Wo jeder mal gewesen sein sollte ist „El Tigre“, die zu jedem Getränk einen großen Teller Tapas mitgeben. Diese sind vielleicht nicht so gut wie in anderen Restaurants, bestechen aber durch ihre Menge.

Wer lieber mit seinen Freunden ins Kino gehen möchte kann sich immer Mittwochs im „Cine Yelmo Ideal“ für etwa 5 Euro auf Englisch (und

spanischen Untertiteln) auf großer Leinwand die neusten Blockbuster angucken.

10. Tipps

Wer Essen geht stellt schnell fest, dass es üblich ist überall mit Karte zu zahlen, ich habe außer ein paar kleinen Kiosks in meinem Semester nicht gefunden, wo ich nicht mit Karte zahlen konnte. Stellt euch also darauf ein nicht so viel Bargeld dabei haben zu müssen. Dazu kommt in den Restaurants, dass Trinkgeld nicht sonderlich üblich ist. Es kommt sogar manchmal vor, dass trotz des Satzes „das passt so“ dennoch das vermeindliche „Trinkgeld“ einem zurückgegeben wird, weil die Bedienung damit nicht rechnet. Wer also welches geben will immer sehr klar machen.

Die Spanier machen sehr gerne Siesta. Mittags ist also viel geschlossen, da braucht man aber keine Angst zu haben, alles was groß ist oder zentral liegt wird da geöffnet haben. Auch vor Sonntagen braucht man nicht Angst zu haben, grundsätzlich hat dort alles geöffnet.

Wer in Madrid durch die Straßen läuft wird regelmäßig Bocadillos sehen mit Jamon oder Tortilla. Auch wenn diese sehr langweilig klingen schmecken sie beide sehr gut und ersetzen auch mal ein Mittagessen.

Ein sehr typisches Getränk in Madrid ist der sogenannte Tinto de Verano. Dieser ist ähnlich wie eine Sangria, kann ich nur empfehlen. Besonders gut lässt sich so etwas auf einer der vielen Rooftop Bars genießen. Nur Achtung, diese kosten meistens einen Eintritt, welcher in Teilen dann aber auch ein Getränk deckt.

Partygänger werden normale Eintrittspreise als sehr Teuer befinden. Häufig sind dabei aber bereits Getränke enthalten, wer also sowieso im Club gerne etwas trinkt findet teilweise damit einen guten Deal. Die Sparfüchse sollten jedoch Ausschau halten nach Clubs mit Gratis Eintritt vor einer gewissen Uhrzeit (Häufig 1:00, was für Spanier noch sehr früh ist). Dieser bringt dann meistens auch eine zeitlich begrenzte Open-Bar mit. Mittwoches war dies bei uns immer „Teatro Barceló“ und Donnerstags über ESN „Teatro Kapital“. Dies sind natürlich nicht die einzigen

Möglichkeiten, es gibt viele Whatsappgruppen oder Facebook Gruppen, denen man Beitreten kann, welche dann Informationen posten.

Ein weiterer Tipp ist Uber, das ist häufig so preiswert, dass man abends zu viert für maximal 2 Euro pro Person sehr weit kommt. Generell gibt es viele APPs, die Angebote bereitstellen für Lieferservice und ähnliches.

11. Fazit

Das wichtigste, was ich sagen kann, ist dass ich eine wunderschöne und unvergessliche Zeit in Madrid hatte. An jeder Ecke habe ich neue tolle Leute kennengelernt. Freundschaften mit Leuten überall aus der Welt zu schließen ist unvergesslich und wird mir mein Leben lang bestehen. Dazu lernt man auch sich selber kenn, wenn man in einer so neuen und unbekanntem Umgebung ist. Diese fünf Monate haben mir so viel an Erfahrungen und Erfahrung gegeben, dass ich davon noch für die kommenden Jahre zehren kann. Ich kann es also wirklich jedem empfehlen seinen Aufenthalt in Madrid zu machen, da es kaum eine andere Stadt gibt, die so lebendig und abwechslungsreich daherkommt. Einzig und allein das System der Universität war ein wenig gewöhnungsbedürftig, aber das fällt in keiner Weise so negativ aus, als dass dies meine Zeit gekränkt hätte. Wer Freude an der Spanischen Kultur hat wird hier auf jeden Fall eine wunderschöne und aufregende Zeit verbringen können.